



Stark im MiteinanderN: Evaluation des schulischen Präventionsprogramms

Der Beitrag stellt Ergebnisse einer Evaluation des Präventionsprogramms „Stark im MiteinanderN“ vor. Positive Wirkungen auf das Klassenklima in teilnehmenden Klassen ließen sich in Bezug auf die soziale Integration der Schüler sowie im Hinblick auf das Lehrer-Schüler-Verhältnis nachweisen. Einleitend werden zunächst das Präventionsfeld Schule, die einzelnen Programmbausteine sowie methodische Aspekte der Untersuchung skizziert.

Programmhintergrund

Noch vor einigen Jahren verdrängten Lehrer¹, Schulleitungen und Eltern häufig, dass es auch in vielen Schulen Gewaltprobleme zwischen Kindern und Jugendlichen und manchmal auch zwischen Jugendlichen und Erwachsenen gibt. In der ersten Hälfte der 1990er-Jahre erfolgte jedoch eine Sensibilisierung für die Enttabuisierung von Gewalt in der Schule und daraus folgend ein stark zunehmendes Angebot von Präventionsprogrammen.

Nicht unumstritten ist bis heute, in welchem Ausmaß Gewalt an Schulen auftritt und inwieweit qualitative Veränderungen im Vorkommen oder in der Wahrnehmung von schulischer Gewalt zu verzeichnen sind. Empirische Befunde deuten jedoch darauf hin, dass etwa Mobbing als eine spezifische Form von Gewalt zu ei-

nem weitverbreiteten Problem auch in Schulen geworden ist und zur Alltagserfahrung vieler Schüler gehört.²

Schulen und andere öffentliche Einrichtungen sehen sich daher vor die Aufgabe gestellt, in erster Linie mit pädagogischen Mitteln auf diese Probleme zu reagieren und Gewalt in ihren vielfältigen Formen möglichst zu verhindern. Wesentliches Ziel dieser Bestrebungen ist es, ein soziales Klima zu schaffen, in dem sich alle sicher und wohlfühlen.³ Dabei sind die Schulen in zeitlicher und finanzieller Hinsicht vor Restriktionen gestellt. Um Schulen auf ihrem Weg zu unterstützen, sind daher Präventionskonzepte gefragt, die sowohl finanziell tragbar als auch leicht zu implementieren sind. ▶

¹ Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit die männliche Form verwendet ist.

² vgl. zur Auftretenshäufigkeit von Mobbing an deutschen Schulen etwa Herbert Scheithauer, Tobias Hayer und Franz Petermann (2003): Bullying unter Schülern. Erscheinungsformen, Risikobedingungen und Interventionskonzepte, Göttingen, S. 40

³ Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS), Institut für Kriminologie der Universität zu Köln und Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.) (2008): Was hilft gegen Gewalt? Qualitätsmerkmale für Gewaltprävention, Übersicht über Programme, Köln, S. 5



Seit bereits zehn Jahren bietet das Programm „Stark im MiteinanderN“ verschiedene Angebote, um Schulen in diesem Bemühen zu unterstützen. Auf Gründungsinitiative und mit finanzieller Unterstützung der Westfälischen Provinzial Versicherung sind an dem Programm verschiedene Institutionen beteiligt. Das Jugendrotkreuz Westfalen-Lippe, der Arbeitskreis soziale Bildung und Beratung sowie die Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Münster bringen ihre spezifische fachliche Expertise bei der Ausgestaltung und Umsetzung einzelner Programmbausteine sowie bei der Weiterentwicklung des Gesamtprogrammes ein.

Bestandteile des „Stark im MiteinanderN“

Das Programm umfasst vier Bausteine, die jeweils einer der vier Partner betreut: den „Magic Circle“, das „Fair Mobil“, „Spotlight“ und „Cool at School“.

Zum Angebot der Schulpsychologischen Beratungsstelle der Stadt Münster gehört der „Magic Circle“: ein Gesprächskreis zur systematischen Förderung der Persönlichkeit. Ein klar strukturierter Ablauf in einer von Akzeptanz geprägten Atmosphäre trägt zur Entwicklung der eigenen Wahrnehmung und Empfindung sowie der sozialen und persönlichen Kompetenzen bei.

Beim „Magic Circle“ handelt es sich um die Adaption eines in den USA entwickelten und evaluierten Ansatzes. Ihn überarbeitete und passte die Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Münster für die Anwendung in Deutschland an. Der dabei eingesetzte Leitfaden besteht im Kern aus einer strukturierten Liste von Themenvorschlägen. Diese sind in Einheiten von fünf Themen pro Woche geordnet und es gibt für nahezu jeden Schultag des Schuljahres einen Themenvorschlag. Komplexität und Niveau der Themen sind auf das jeweilige Alter der Kinder abgestimmt.

Die „Magic Circle“-Materialien sind für sieben Jahrgangsklassen entwickelt worden, vom Vorschulbereich bis zur 6. Jahrgangsklasse. Neben der Konzeptbroschüre, in der der „Magic Circle“ beschrieben und theoretisch unterfüttert wird, dem Leitfaden, in dem nach Jahrgangsstufen aufgegliedert Themenvorschläge gemacht werden und einer Lehr-DVD, in der u. a. Live-Aufnahmen eines „Magic Circle“ zu sehen sind, gibt es ein farbiges Tuch, das als Mittelpunkt für die Gesprächsgruppe genutzt werden kann und auf dem in Stichworten die vier Phasen des „Magic Circle“ benannt werden. Das Design der Materialien unterstützt die besondere Atmosphäre des „Magic Circle“, die sich von üblichen Klassengesprächen unterscheidet.

Das „Fair Mobil“ des Jugendrotkreuzes Westfalen-Lippe versteht sich als flexibles und ausbaubares Mitmachprogramm zum Thema Gewaltprävention und Sicherheit an Schulen. Das Angebot umfasst einen Zyklus verschiedener Stationen, die als kombinierte Module unterschiedliche Aspekte des Miteinanders von Kindern und Jugendlichen aufgreifen.⁴ Die Themen umspannen dabei ein breites Spektrum von Kooperation und Teamgeist über das Selbstwertgefühl und seinen Ausdruck im Alltag bis hin zu eigenen Sinneswahrnehmungen. Aber auch die Themen Cybermobbing und Handygewalt werden im Stationenparcours behandelt.

Als primäre Zielgruppe werden Jugendliche zwischen zehn und 16 Jahren in weiterführenden Schulen angesprochen. Sie durchlaufen jeweils in parallelen Gruppen von i. d. R. vier bis sechs Schülern den Parcours.

Spielerisch, in der Bewältigung von gestellten Aufgaben, in kurzen Diskussionen oder im Rahmen von erlebnispädagogischen Elementen können diese Gruppen Probleme erörtern, Ideen austauschen oder sich in Situationen erproben. Zudem bietet der Parcours Möglichkeiten der unmittelbaren körperlichen Erfahrung. Das „Fair Mobil“ als solches ist ein mobiles Einsatzfahrzeug. Schulen können es buchen, um einen Aktionstag zu den Themenbereichen Teamarbeit, Kooperationsfähigkeit, Kommunikation und Konfliktlösungen zu veranstalten.

„Spotlight – Theater gegen Mobbing“, entwickelt und durchgeführt unter Federführung des Arbeitskreises soziale Bildung und Beratung e.V. Münster (asb), beschäftigt sich mithilfe von Methoden der Theaterpädagogik mit dem Phänomen „Mobbing unter Schülern“. Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ zeigt das Projekt in Form von Fortbildungsreihen für Lehrer, Schulsozialarbeiter und Schulpsychologen sowie von Projekttagen für gesamte Schuljahrgänge (insbesondere für die Klassen 6 bis 8/in der Regel vierzünftig) Möglichkeiten auf, wie man den Problemen sozialer Ausgrenzung an Schulen entgegenwirken kann.

Den Grundgedanken, das Thema Mobbing in seinen sozialen Bezügen zu bearbeiten, setzt „Spotlight“ methodisch mit theaterpädagogischen Arbeitsformen um. Das Herzstück von „Spotlight“ ist eine speziell auf Mobbing-Zusammenhänge abgestimmte Rollenspiel-Methode. Sie nutzt eine Form der szenischen Konfliktbearbeitung, um soziale Lösungsstrategien in Schulklassen zu entwickeln.

⁴ Weiterführende Informationen über die Konzeption und Inhalte der verschiedenen Programmbausteine sind im Internet (www.miteinander.de) abzurufen.



Das von der Westfälischen Provinzial entwickelte Teilprojekt „Cool at School“ ist der jüngste Programmbaustein und richtet sich gegen Vandalismus an Schulen. Das Konzept geht von der Prämisse aus, dass zum erfolgreichen Lernen ein intakter und von den Benutzern angenommener Lernort gehört. Zu diesem Zweck soll die Eigeninitiative der Schüler gefördert werden. Durch aktives Gestalten ihrer Schule soll eine Identifizierung ermöglicht und damit Vandalismus verhindert werden, mit dem Ziel, eine lebenswerte Schule zu schaffen.

Die drei Elemente von „Cool at School“ sind:

- Ein Aktionshandbuch, das als Loseblattsammlung aufgebaut ist und laufend aktualisiert wird. Darin erhalten Lehrer, Hausmeister und Sozialarbeiter u. a. Hinweise zu pädagogischem Hintergrund, Methoden, Kopier- und Spielvorlagen sowie Projektideen zur konkreten Umsetzung.
- Durch Wettbewerbe und Aktionen soll die „Cool at School“-Idee gefördert werden. Mithilfe von Workshops soll z. B. Nachhaltigkeit erreicht werden, Preise sollen Anreize zum Mitmachen geben. Zudem wird die Projektwebseite ständig aktualisiert und dort werden positive Gelingensbeispiele vorgestellt.
- Neben den Aktionen für Schüler bieten die Projektmacher Fortbildungen für die beteiligten Lehrer und Schulsozialarbeiter an. Diese sollen unterstützen, sensibilisieren, Methoden und Ideen bereitstellen, um das Projekt an Schulen weiter zu fördern.

Das Angebot für Schulen in Westfalen richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 16 Jahren.

In aller Vielfältigkeit liegt dem Programm „Stark im MiteinanderN“ die Überzeugung zugrunde, dass eine wertschätzende Kultur in Klassen und Schulen eine wesentliche Voraussetzung für die Vorbeugung von Gewalt darstellt.



Hintergrund der Evaluation

Obwohl das Programm auf eine über 10-jährige Erfahrung in der Präventionsarbeit an Schulen zurückblicken kann, hat dies nicht zu einer Erstarrung der etablierten Strukturen geführt. Kontinuierlich sind neue Themenschwerpunkte oder Bausteine in das Programm aufgenommen worden. Regelmäßig hinterfragen die Beteiligten das gemeinsame Vorgehen und überprüfen es auf Veränderungsbedarfe.

Bereits seit Bestehen des Programms werden permanent Informationen darüber erhoben, ob die Angebote auf Interesse und Nachfrage in den Zielgruppen stoßen, welche Verbesserungswünsche Teilnehmer der verschiedenen Programmbausteine artikulieren und wo angesichts neuer Problemstellungen inhaltliche Anpassungsbedarfe erkennbar werden. Doch reifte in den letzten Jahren bei allen Beteiligten der Entschluss, darüber hinausgehend wissenschaftlich ermitteln zu lassen, welche Auswirkungen die gemeinsame Arbeit in Schulen hat. Mit einer dazu notwendigen Untersuchung wurde das Europäische Zentrum für Kriminalprävention e.V. (EZK) beauftragt.

Das EZK hat die vier Programmbausteine zwei Jahre lang begleitet und knapp 2.500 Schüler, Lehrer sowie Schulungsteilnehmer mit Fragebögen und in Interviews vor und nach der Projektteilnahme befragt. Die Themen reichten von der sozialen und emotionalen Integration der Schüler über ihre sozialen Beziehungen in der Klasse bis hin zu der Art und Weise, wie sie sich angenommen, verstanden und unterstützt fühlen.

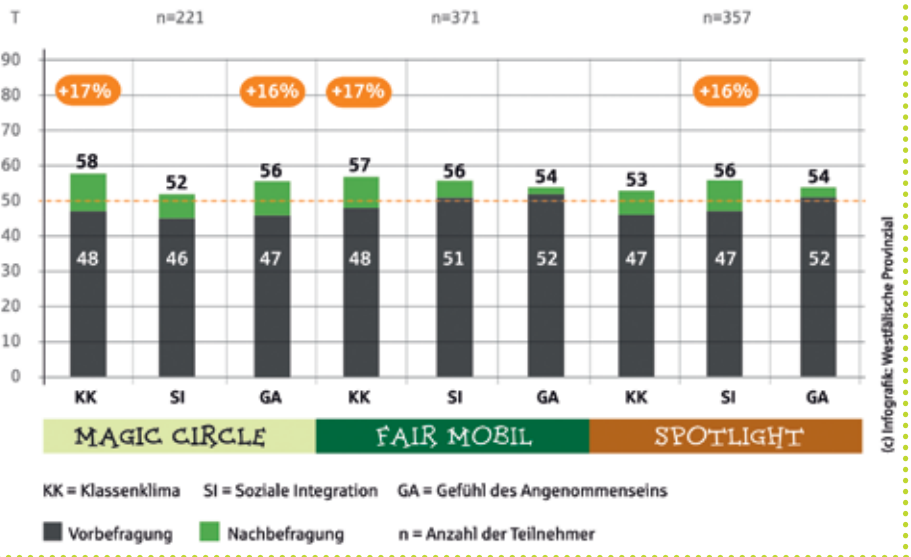
Die zur Ermittlung dieser Dimensionen verwendeten Skalen basierten auf Bestandteilen des FEES (Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrungen von Grundschulkindern). In der Befragung wurden u. a. die erlebte soziale und emotionale Integration, die sozialen Beziehungen in der Klasse, das wahrgenommene Klassenklima sowie die Art und Weise erfasst, wie die Schüler sich durch ihre Lehrer wahr- und angenommen fühlen.

Um Aussagen über das Sozialklima treffen zu können, wurden mit elf Items die Wahrnehmung des Klassenklimas und mit ebenfalls elf Items die Wahrnehmung der sozialen Integration erfasst. Das Lehrer-Schüler-Verhältnis wurde mit 13 Items dokumentiert und liefert Erkenntnisse hinsichtlich des Schul- und Lernklimas. Zur Absicherung der Befragungsergebnisse wurden parallel entsprechende Erhebungen in Kontrollklassen durchgeführt, die nicht an einem der Programmbausteine teilgenommen hatten.

Mittels eines Fragebogens, der sowohl offene als auch geschlossene Fragen enthielt, wurden zudem die Lehrer der befragten Klassen mit in die Erhebung einbezogen. ▶



Auswirkungen der Teilprojekte bezogen auf die erhobenen Zieldimensionen



Evaluationsergebnisse

In allen erhobenen Untersuchungsdimensionen (Klassenklima, soziale Integration und Lehrer-Schüler-Verhältnis) weist der Durchschnitt aller befragten Schüler nach der Teilnahme an einem der Programmbausteine positive Veränderungen auf, von denen einige signifikant ausfallen. Dabei zeigen sich Wirksamkeitsschwerpunkte der Programmbausteine in unterschiedlichen Bereichen.

„Magische“ Wirkung beim „Magic Circle“

„Alle Kinder haben ihre Meinung gesagt und jedem wurde zugehört“, so der Beitrag eines Schülers auf die Frage, was ihm am „Magic Circle“ besonders gut gefallen habe. Das sollte eigentlich selbstverständlich sein, entspricht aber in vielen Klassen nicht der Realität. Der „Magic Circle“, eine Form des angeleiteten Gesprächskreises, kann Abhilfe schaffen. Hier haben Kinder die Möglichkeit, mit ihren Klassenkameraden zu reden. Das klingt banal, bedeutet jedoch oft sehr viel: „Ich habe die anderen besser kennengelernt“, „Jeder durfte sagen, was er auf dem Herzen hat“ – so empfinden viele der Schüler. Sie lernen unter Beachtung einfacher und klarer Regeln über ihre Gefühle zu reden, einander zuzuhören und sich gegenseitig besser wahrzunehmen.

Alle befragten Lehrer gaben an, den Gesprächskreis auch künftig einsetzen zu wollen. Denn mit dem „Magic Circle“ gelingt es, den Schülern und Lehrern ein Instrument in die Hand zu geben, das sich als wirksam erwiesen hat, das Klassenklima zu verbessern und sich von den Lehrern angenommen, verstanden und unterstützt zu fühlen. Zu den besonderen Stärken des Angebotes zählt dessen leichte und flexible Anwendbarkeit, die es erlaubt, den „Magic Circle“ auch dauerhaft in den Schulalltag zu integrieren. Dem kommt eine umso größere Bedeutung zu, als Lehrer in hohem Maße darüber klagen, für außercurriculare Aktivitäten immer weniger Zeit zu finden. Zudem wird der „Magic Circle“ von den Schülern in seiner Anwendung in den meisten Fällen sehr geschätzt, wodurch dessen Implementierung erleichtert und dessen Akzeptanz erhöht wird.

Entwicklung von Teamgeist beim „Fair Mobil“

Ausgehend von der Grundannahme, dass eine von Wertschätzung und Akzeptanz geprägte Klassenatmosphäre der Entstehung von Gewalt vorbeugt, dient das „Fair Mobil“ der Förderung einer konstruktiven Konfliktkultur und dem Ausbau kommunikativer Fertigkeiten.

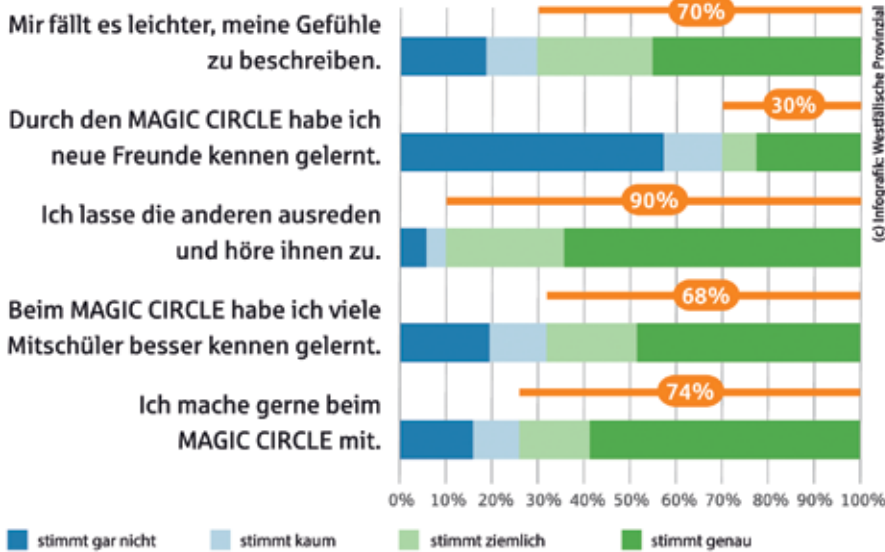
Ob ein eintägiger Einsatz des „Fair Mobil“ etwas in Schulen bewegen kann, sollte die Evaluation ebenso klären. Wie sich gezeigt hat, ist dies der Fall. Wie der „Magic Circle“ beeinflusst auch das „Fair Mobil“ das Klima in den teilnehmenden Klassen in signifikantem Maße positiv. 85 % der befragten Lehrer bestätigen dies. Vor allem durch die Erfahrung des Nutzens gemeinsamer Problemlösungsstrategien und die verbesserte gegenseitige Wahrnehmung der Schüler werden Fundamente für die weitergehende Bearbeitung konkreter Problembearbeitungsschritte an Schulen gelegt.

Nach Einschätzung von 83 % der Lehrkräfte hat die Erfahrung gemeinsam erfolgreichen Handelns zur Lösung der Aufgaben im „Fair Mobil“-Parcours auch eine Verbesserung des Kooperationsverhaltens in der Klasse zur Folge gehabt. Das Konzept, als „Türöffner“ zu fungieren und zur weiteren Bearbeitung schulischer Problemstellungen anzuregen, ist aufgegangen. So werden die aufgegriffenen Themen im Anschluss an den Einsatz des „Fair Mobil“ von einer großen Mehrheit (81 %) der Lehrer weiterverfolgt.

Als Bestandteil umfassender Schulprogramme besucht das „Fair Mobil“ viele Schulen regelmäßig. Die hohe Akzeptanz bestätigt auch das Befragungsergebnis, wonach 90 % der Lehrer das „Fair Mobil“ noch einmal in ihrer Klasse einsetzen wollen. Die hohe Nachfrage nach dem Erlebnisparkours kann als ein weiteres Indiz für die Wertschätzung angesehen werden, die dem Angebot von



Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern zum MAGIC CIRCLE (n=221)



Aufdeckung und Bearbeitung bestehender Mobbingstrukturen oder die erfahrbare Vermittlung von Mobbingmechanismen wird ein Sensorium für deren Entstehung und Funktionsweisen gefördert.

Nach Aussage von 65 % der Schüler hatte das Mobbing in ihren Klassen nach dem Projekttag (stark) abgenommen. Eine Verbesserung des Klassenklimas attestieren 60 % der befragten Schüler. In dem Maße, wie es gelingt, das Gefühl der Schüler (wieder) zu stärken, integraler, wertgeschätzter Bestandteil der Klasse zu sein, leistet der Baustein somit einen wichtigen Beitrag, gerade solche Gefühle und Wahrnehmungen wieder zu stärken, die Opfern von Mobbing nicht selten verloren gehen. Auch in diesem Baustein gelingt es vor allem, die beteiligten Lehrer und Schüler für das Thema zu sensibilisieren und zur weiteren Bearbeitung zu veranlassen. ▶

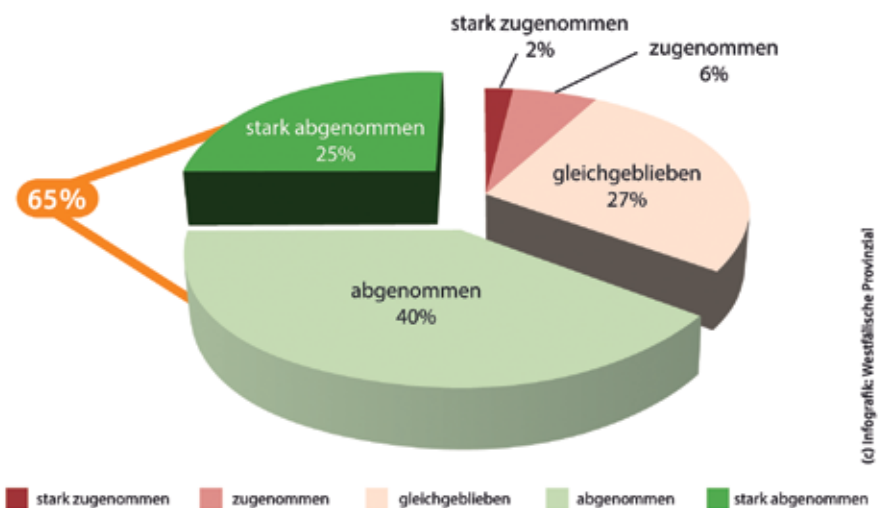
schulischer Seite entgegengebracht wird. Durch die Integration auch neuer Themenstellungen, wie jüngst dem Cyber-Mobbing, wird es von Lehrern u. a. wegen seiner Themenvielfalt geschätzt und nachgefragt.

Mobbing gehört ins Rampenlicht bei „Spotlight“

In Form von Fortbildungen und Schul-Projekttagen stellt der Baustein „Spotlight“ mit dem Thema „Mobbing unter Schülern“ ein lange nicht wahrgenommenes Problem ins Rampenlicht. Die Fortbildungen für Lehrer und andere Fachkräfte an Schulen werden mit dem Ziel angeboten, Mobbing und andere Themen des sozialen Lernens in den Klassen eigenständig mit theaterpädagogischen Methoden bearbeiten zu können. Auf den Projekttagen für gesamte Schuljahrgänge (insbesondere Klassen 6 bis 8/in der Regel vierzünftig) bildet ein von Pädagogen gespieltes Theaterstück den Ausgangspunkt für die weitere Arbeit in den einzelnen Schulklassen. Den Jugendlichen soll ihre Verantwortung bewusst gemacht werden, die sie im Mobbingprozess als Mobbende, Gemobbte oder Zuschauer tragen. Als Material stellt „Spotlight“ den Fortbildungsteilnehmenden und anderen Interessierten das Buch „Mobbing unter Schülern“ zur Verfügung. Das Spotlight-Theater bewirkt in teilnehmenden Klassen, dass sich Schüler individuell stärker in die Klassengemeinschaft integriert fühlen. Durch die

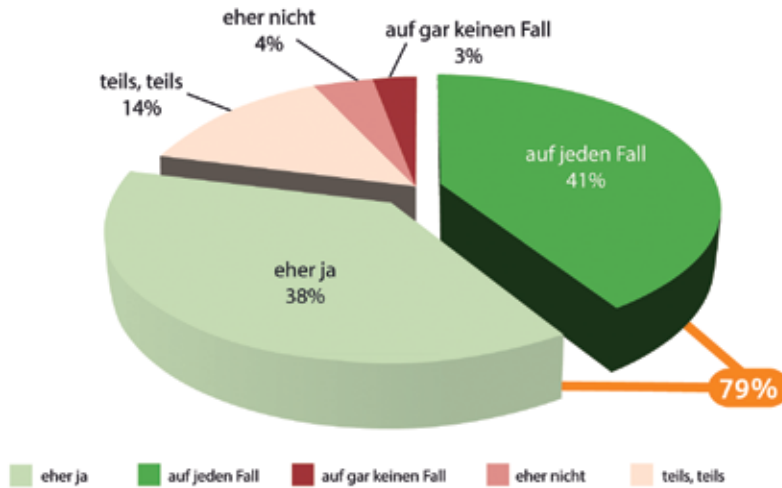
Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern zu SPOTLIGHT

„Hat das Mobbing in deiner Klasse in den letzten Wochen eher zu- oder abgenommen?“ (n=357)





Bewertungen von Teilnehmern zum Fortbildungsangebot „Cool at School“ zur Vandalismusprävention „Würden Sie das Seminar weiterempfehlen?“ (n=228)



Knapp 80% würden das Fortbildungsangebot weiterempfehlen.

Fortbildungsinhalte werden vor allem als Thema in den Unterricht einbezogen (52%) oder sogar in eigens eingerichteten „Cool at School“-AGs (13%) bearbeitet.

(c) Infografik: Westfälische Provinzial

Gegen Vandalismus mit „Cool at School“

Häufig gehören Vandalismus und Gewalt zum Schulalltag. Die Beschädigung und Zerstörung von privatem und gemeinschaftlichem Eigentum kann dabei Ausdruck von Wut, Gedankenlosigkeit oder Langeweile sein. Aber auch der Wunsch nach Anerkennung kann sich dahinter verbergen.

Der Baustein „Cool at School“ bietet neben einem Aktionshandbuch mit vielen erfolgreichen Praxisbeispielen zum Thema Vandalismusprävention zusätzlich einen seit fünf Jahren regelmäßig stattfindenden Ideenwettbewerb unter dem Motto „Kreativ gegen Vandalismus“ an. Bei dem Ideenwettbewerb sucht die Westfälische Provinzial Versicherung kreative Köpfe, die gestalten, entwerfen und damit Flagge zeigen gegen Zerstörung an ihrer Schule. Auf das jeweils beste Team in den Kategorien „Papier“, „Ton“ und „Bild“ wartet ein Tag mit Medienprofis wie Designern, Musikern oder Kameraleuten. Den jeweils Zweit- und Drittplatzierten winken Anerkennungspreise.

Ein weiteres sehr wichtiges Element des Bausteins „Cool at School“ sind die stark nachgefragten Fortbildungen. Mit diesem Angebot für Schulleiter, Lehrer, Schulsozialarbeiter und Schulpsychologen soll sensibilisiert, Kompetenz vermittelt sowie Interesse und Motivation geweckt werden, aktiv vor Ort mit dem Vandalismusproblem umzugehen. Die Evaluation zu „Cool at School“ fokussierte sich auf das Fortbildungsangebot und eine sich daraus ergebende weitere handlungsbasierte Umsetzung in der jewei-

gen Schule. Das erfreuliche Ergebnis der Evaluation: 52% der Teilnehmer binden das Thema im Anschluss an die Fortbildung in ihren Unterricht ein, 13% gründen sogar AGs zum Thema Vandalismusprävention. Angesichts begrenzter zeitlicher und sonstiger Ressourcen, die für Präventionsthemen zur Verfügung stehen, sowie einer Vielfalt wahrgenommener Problemstellungen an Schulen eine erfreulich positive Resonanz.



Fazit

Das grundlegende Ziel, einen Beitrag zu einem gegenseitig wertschätzenden Klassenklima und einer konstruktiven Konfliktkultur zu leisten, kann als realisiert angesehen werden. Für die „Stark im Miteinander“-Partner ist dieses positive Ergebnis ein klares Zeichen der Wirksamkeit ihrer Arbeit. Ein Jahr nach dem 10-jährigen Jubiläum freuen sich alle Beteiligten auf die nächsten zehn Jahre der Zusammenarbeit für und mit den Schulen in Westfalen. ■

Marcus Kober
Geschäftsführer des Europäischen Zentrums
für Kriminalprävention e.V., Münster
kober@ezkev.de